

bewußtsein rückwirkender Konflikte überbrücken zu können, zu dem Schluß kommt, also ist Leid gleich Glück und umgekehrt. Von Glück geschlossen zum Leid würde die Empfindungswelle vom Gemeinschaftsbewußtsein über die Gesellschaft zum Einzelbewußtsein gehen, von Leid zum Glück vom Einzelmenschen über das Gesellschaftsbewußtsein, das bedeutet Gesellschaftsnotwendigkeit zur Gemeinschaft. Beide Strömungen sind als lebensnotwendige Intensitätsströme aus der Allebendigkeit her im Leben erkennbar, sie werden sichtbar an den organischen Verknotungen und Strudeln mit der lebendigen organischen Umwelt des Einzelnen und kristallisieren sich in diesem Kontakt als Erleben, besser als Erlebnispunkte, Erlebensstationen, als Schicksal. Über die Intensität, über die Richtung dieser Strömungen ist nichts bekannt, das so gewonnene Bewußtsein vom Leben besitzt nichts, auf diese Strömungen einwirken zu können, ja nicht einmal das Mittel, sie auf die Dauer aufhalten oder umleiten zu können — als die aus der Lebensnot zur Organisation der Vereinzelung entspringenden Assoziationen, die sich naturgemäß zu Erkenntnissen verdichten, die Erkenntnis von der Zweckmäßigkeit des lebendigen Organismus, von der Gesetzmäßigkeit der Natur, von der Allgewalt der Naturgesetze und für Liebhaber: von der entsprechend höheren Organisation, von Gott, Schicksal und den anderen. Darauf ist heute unsere Religion und Philosophie, unsere Er-